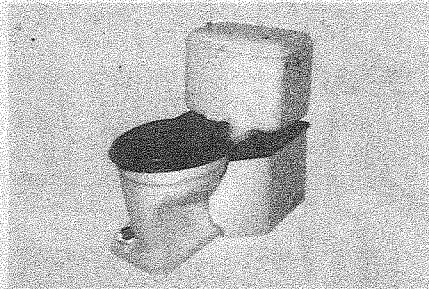




B-Side

Geili Teili Vom Closomaten zum Züri-WC

Etwas stolz dürfen wir Zürcher schon sein: auf die Menschen aus unserer Mitte, welche die Sauberkeit entscheidend vorangebracht haben. Wer einmal auf einer italienischen Autobahntoilette einkehren musste, weiss, wovon die Rede ist: von der Sauberkeit auf WC-Anlagen, die mit dem Wohlgefühl darin korrespondiert. Vergangene Woche ist einer der Pioniere in diesem Geschäft verstorben. Hans Maurer, der 1956 nächstens einen ähnlich bahnbrechenden Traum hatte wie ein Jahrhundert zuvor der Chemiker August Kekulé. Kekulé träumte von einer Schlange, die sich in den Schwanz biss, und sah darin den Benzolring. Hans Maurer träumte von einem Dusch-WC mit integriertem Föhn und sah darin: ein Dusch-WC mit integriertem Föhn. 1961 ging der Closomat in Serienproduktion. Ja, die Sauberkeit scheint auf unserem Fleckchen Erde zur Kernkompetenz geworden zu sein. So sehr, dass man sich fragt: Was haben die Italiener in all den Jahren gemacht? Mit einem Riesenvorsprung in die Moderne gestartet (Renaissance, «Mona Lisa»), mussten sie ihr schmutziges Geld



am Ende doch zu uns bringen. Und während man dieses am Paradeplatz eifrig wusch, erblickte Ende der 1970er-Jahre im nahen Dällikon der nächste Wurf das Licht der Welt: die WC-Ente, deren Prototyp aus Holz der Drogist Walter Dürig 1980 patentieren liess. Damit ist aber noch lange nicht Schluss: Während am Paradeplatz die Bemühungen um Sauberkeit inzwischen weit über das Notenwaschen hinausgehen, machte ein Diplomingenieur im nahen Glattfelden den nächsten Schritt in der Evolution der Sauberkeit. Der Herr Fierz, der sich mit menschlicher Treffsicherheit beschäftigte und mit diesen Erkenntnissen die sich selbst reinigende, öffentliche Bedürfnisanstalt entwickelte. Im Züri-WC hat sie ihre Vollendung gefunden - und unser Kanton seine Berufung. (reu)